Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 175 | Altensteig, Samstag, den 31. Juli 1937 | 60. Jahrgang

Sowjets bringen britischen Plan zum Scheitern

Eine Erklärung Ribbentrops im Richteinmischungsausschuß

London, 30. Juli. Der Unterausschuß des Vorsitzenden des Richteinmischungsausschusses trat am Freitagnachmittag zusammen. Im Verlauf der Sitzung gab Botschafter von Ribbentrop eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Herr Vorsitzender! Von den 27 im Richteinmischungsausschuß vertretenen Staaten haben sich 26 mit den Grundsätzen des britischen Planes vom 14. Juli sowie mit seiner alsbaldigen Inangriffnahme einverstanden erklärt. Ein Staat hat sich ausgeschlossen: Sowjetrußland.

Der englische Plan besteht bekanntlich aus drei Hauptabschnitten: Wiederherstellung der Kontrolle, Gewährung der Rechte Kriegführender an die beiden spanischen Parteien und Zurückziehung der Freiwilligen fremder Nationen. Es ist wiederholt innerhalb dieses Gremiums und auch von dem britischen Außenminister erklärt worden, daß die drei Teile des britischen Planes miteinander in Zusammenhang stehen und ein Ganzes bilden. Durch die plötzliche glatte Weigerung, den Spaniern kriegführende Rechte zuzugestehen, **hat Sowjetrußland den britischen Plan zum Scheitern gebracht. Ich muß sagen, wir sind in diesem Ausschuß ja manches gewöhnt. Dieses letzte Vorgehen Sowjetrußlands aber doch wohl einzig dasteht,** denn welche Begebenheiten haben denn zu dieser erstaunlichen Situation geführt? Am 16. Juli wurde der britische Plan als Diskussionsbasis von den 27 Mächten angenommen. Auch die Sowjetunion nahm damit einen der wesentlichen Punkte des britischen Planes, die Gewährung der Rechte Kriegführender an Spanien grundsätzlich an.

Daß sie dies nicht gern getan hat, sollte sich alsbald zeigen. Es setzte nämlich ein seltsames Spiel in diesem Ausschuß ein, um die Frage der Rechte als Kriegführende allmählich aus dem Gesichtskreis der Ausschußmitglieder verschwinden zu lassen.

Botschafter von Ribbentrop legte dann eingehend die letzten Verhandlungen um den englischen Kompromißplan und den englischen Fragebogen dar und beleuchtete die unfruchtbaren Diskussionen im Ausschuß. Man redete und ereiferte sich, aber letzten Endes lief alles nur darauf hinaus, zu verhindern, daß in der Frage der Rechte Kriegführender ein weiterer Schritt unternommen werde.

Den Höhepunkt bildete am letzten Dienstag eine der seltsamsten Spiegelfechtereien innerhalb dieses Ausschusses, die ich je erlebt habe. In langen Debatten konnte man sich über ein Dokument von Fragen, das nach Inhalt und Reihenfolge genauestens dem britischen Plan entsprach, nicht einigen, um nach viereinhalbstündiger Diskussion zu beschließen, den britischen Plan selbst, den die Regierungen bereits seit 14 Tagen besaßen, diesen nochmals zur Stellungnahme zu übersenden.

Den Schleier des Geheimnisses dieser 14tägigen Spiegelfechterei zu lüften und endlich deren wahre Ursachen zu bekennen, blieb aber dem Sowjetvertreter vorbehalten, der plötzlich erklärte, seine Regierung könne einen wesentlichen Teil des britischen Planes, nämlich der Gewährung der **Rechte Kriegführender nicht zustimmen.** Eine sehr bequeme Methode: Man hatte den britischen Plan als Diskussionsbasis angenommen und damit auch grundsätzlich die Gewährung der Rechte Kriegführender. Dann hatte man 14 Tage diskutiert und allerlei taktische Kniffe angewandt, um der Frage der Rechte Kriegführender auszuweichen. Als dann aber endlich Farbe bekennt werden mußte, erklärte man einfach, daß dieser Teil des britischen Planes nicht annehmbar wäre. **Die einzig logische Folgerung, die ich aus dieser Handlungsweise ziehen kann, ist, daß der Welt Sand in die Augen gestreut werden sollte und daß man in Wahrheit niemals gewillt war, den britischen Plan zu akzeptieren.**

Mir scheint, daß in der Behandlung des britischen Planes durch den Ausschuß die Gefühle und Wünsche der Spanier oft nur so nebenbei behandelt wurden. General Franco ist ein stolzer Patriot. Er ist der Befreier des Landes von den Mächten der Zersetzung. Er beherrscht den größten Teil Spaniens. Was wollen wir nun General Franco vorschlagen? Wir wollen ihm Kommissionen in die Häfen schicken, die ihm die Zufuhren zu seinen kämpfenden Truppen kontrollieren sollen. Wir wollen ihm Kommissionen schicken, die ihm aus seiner kämpfenden Truppe die Freiwilligen abtransportieren sollen. Wir wollen ihm weiter sonstige Beschränkungen seiner Souveränität zumuten. Glauben Sie wirklich, daß ein stolzer Spanier, der im Existenzkampf für das Wohl seines Volkes steht, dies alles hinnehmen würde, wenn man ihm nicht zum mindesten das primitive Recht der Anerkennung der Rechte Kriegführender Autorität und Macht zubilligt? Täuschen wir uns nicht: Ohne eine solche Gegenleistung wäre alles dies niemals möglich.

Abschließend möchte ich die Lage jetzt, nachdem wir alle Antworten zum britischen Plan übersehen, wie folgt zusammenfassen: Auf der einen Seite haben sich 26 von den im Ausschuß vertretenen 27 Staaten zu dem Grundgedanken des britischen Planes bekannt. Auf der anderen Seite hat ein einziger Staat, nämlich die Sowjetunion, den britischen Plan zum Scheitern gebracht, indem sie einen seiner drei Grundpfeiler zum Sturz brachte. Sowjetrußland hat hierfür die schwere Verantwortung vor der Welt zu tragen.

Der Grund für diese Haltung der Sowjetunion ist klar: **Sowjetrußland hat den spanischen Bürgerkrieg begonnen. Es möchte ihn auch auf seine Weise beendet sehen, d. h., mit der Bolschewisierung Spaniens. Die Richteinmischung ist diesem Ziele hinderlich. Daher lehnt die Sowjetunion die Rechte Kriegführender ab, wohl wissend, daß damit der britische Plan scheitern muß und der Richteinmischungspolitik ein Schlag zugefügt wird, von dem sie sich schwer erholen kann. Die Parole Moskaus ist eben Einmischung um jeden Preis. Die Maske die dieses Spiel verdeckte, ist mit dem heute hier abgegebenen Beschluß Sowjetrußlands gefallen. Dies hat vielleicht insofern sein Gutes, als die Welt dadurch immer klarer sieht, wer der wahre Störenfried ist. Wir Deutschen wissen seit langem: Wäre Sowjetrußland nicht da, gäbe es keinen spanischen Bürgerkrieg. Auch die übrige Welt scheint auf dem besten Wege, dies endlich einzusehen. Der Richteinmischungsausschuß jedenfalls sollte diese Tatsache niemals aus dem Auge verlieren.**

Die uns vorliegende schriftliche Erklärung der Sowjetunion zu dem britischen Plan bedeutet für meine Regierung eine völlig neue Lage. Ich bin der Auffassung, daß es keinen Wert hat, bei dieser Sachlage in eine Erörterung der Einzelheiten der vorliegenden Antworten einzutreten. Die Stellungnahme meiner Regierung zu dieser neuen Lage muß ich mir daher nach jeder Richtung vorbehalten.

Richteinmischungsausschuß ohne Ergebnis vertagt

London, 30. Juli. Der Richteinmischungsausschuß vertagte sich am Freitag nach dreieinhalbstündiger Sitzung ohne Ergebnis. Es wurde beschlossen, daß die Regierungen die neuentstandene Lage zur Kenntnis nehmen sollen und daß dem Vorsitzenden anheimgestellt werden soll, eine neue Sitzung einzuberufen.

•

Die englische Regierung will die Tür offenhalten

Der diplomat. Reuterkorrespondent zur Richteinmischungsfrage

London, 31. Juli. Zu dem Ausgang der gestrigen Sitzung des Richteinmischungsausschusses schreibt der diplomatische Korrespondent von Reuter unter Hinweis auf die am Freitag infolge der sowjetrussischen Erklärung klar zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten, die britische Regierung sei vor allem bemüht, die Tür offenzuhalten. Zu diesem Zweck hoffe man, daß weitere Erläuterungen der deutschen, der italienischen, der portugiesischen und der sowjetrussischen Antwort beigebracht würden und daß die endgültigen Ansichten der Regierungen nicht jede Möglichkeit eines Kompromisses ausschließen würden, wobei daran erinnert werde, daß alle in Frage kommenden Regierungen wiederholt ihren Willen zur Richteinmischungspolitik betont hätten. Gleichzeitig lasse die Tatsache, daß vierzehn Tage vergangen seien, seit der britische Plan als Erörterungsgrundlage angenommen worden sei, auf ein Scheitern des Appells von Lord Plymouth zur Beschleunigung schließen, und die Aussicht, daß die englischen Vorschläge jemals in die Tat umgesetzt würden, sei anscheinend gering.

Dr. Göbbels eröffnet die Rundfunkausstellung

Deutschland in der Rundfunkdichte an der Spitze

Berlin, 30. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels hat am Freitagmittag die 14. Große Deutsche Rundfunk-Ausstellung Berlin 1937 feierlich eröffnet. An dem Eröffnungsakt nahmen zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps und führende Männer des Staates, der Bewegung, des Rundfunks sowie des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens teil.

Fanfaren eröffneten den festlichen Akt. Die vereinigten großen Orchester des Deutschlandsenders und des Reichssenders Berlin spielten den ersten Satz aus dem Tonzerto große D-Moll von Händel. Darauf nahm Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Er wies darauf hin, daß sich die „Große Deutsche Rundfunk-Ausstellung" zu einem Kernstück des jährlichen Ausstellungsprogramms der Reichshauptstadt entwickelt hat. „Dieser glanzvolle Aufstieg ist keine Zufallserscheinung, er zeichnet mit wunderbarer Klarheit den Weg, den der deutsche Rundfunk unter Ihrer Führung, hochverehrter Herr Reichsminister, nach der Machtübernahme zurückgelegt hat. Ich möchte Ihnen, Parteigenosse Dr. Goebbels, auch im Namen der Reichshauptstadt dafür aufrichtig und herzlich danken, daß Sie dieser jährlichen Ausstellung durch Ihre Tatkraft und Initiative, insbesondere aber durch Ihren starken persönlichen Einsatz, den Charakter eines weithin leuchtenden Fanals verliehen haben. Sie haben diesen Ausstellungen den politischen Willen gegeben. Mir bleibt noch die schöne Aufgabe, mit dem Dank an die Gestalter dieser Schau den herzlichen Willkommensgruß an die Gäste zu verbinden, die heute und in den nächsten Tagen aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland in diesen Hallen ein- und ausgehen. Es ist ein Stück des nationalsozialistischen Deutschland, das sich hier darbietet, ein Teil jener Kraft, die das Reich neu gestaltet und weiterführen wird."

Reichsminister Dr. Goebbels

erinnerte in seiner Eröffnungsrede zur „14. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung 1937" an die Zeit vor der Machtübernahme, in der diese Ausstellung lediglich eine Industrieschau verkörperte, die keinen Anspruch auf die Anteilnahme der breiten Massen des deutschen Volkes erheben konnte. Wenn schon der Rundfunk durch seine unaufhaltsame technische Entwicklung kraft seines eigenen Wesens zu einer weltumspannenden Macht geworden sei, so habe ihn der nationalsozialistische Staat in einem Umfange in den breiten Massen unseres Volkes verankert, daß er aus unserem öffentlichen Leben überhaupt nicht mehr weggedacht werden könne. Er verbinde innerhalb unserer Grenzen Dörfer, Städte, Provinzen und Landesteile, Stände und Konfessionen zu einer unlösbaren Einheit. Darüber hinaus schlage er die Brücke zwischen den Nationen und über Meere und Kontinente hinweg zwischen den Völkern und Menschen. Er sei damit zum plastischen Ausdruck unseres rasenden Jahrhunderts geworden. Ueber seine technischen Bedingtheiten und Möglichkeiten hinweg habe der Nationalsozialismus ihn zu einem der wichtigen Führungsmittel der deutschen Politik gemacht.

Dr. Goebbels sprach anschließend von den Schwierigkeiten, die darin lägen, das Rundfunk-Niveau den Hörermassen jeweils anzugleichen. Dr. Goebbels erklärte in diesem Zusammenhang: Es handelt sich ja bei den vielen Millionen, die im Rundfunk Freude, Erholung Entspannung und Belehrung suchen und finden, meistens um Volksgenossen, die ohne ihn überhaupt von der Anteilnahme an den kulturellen Gütern der Nation ausgeschlossen wären. Der Rundfunk erfüllt also an ihnen die große nationalpolitische Aufgabe der Beteiligung an den geistigen Gütern des Volkes, und wenn er in seiner Programmgestaltung sich bewußt nach dem Geschmacks- und Bildungsstand der breiten Masse ausrichtet, so gewinnt er dadurch allein die Möglichkeit, sie wirksam anzusprechen und ihnen tatsächlich Freude und Kultur zu bringen. Es wird also dadurch nicht den Besitzenden etwas genommen, sondern vielmehr den Besitzlosen etwas gegeben. Sie werden gewonnen für eine aktive Teilnahme an der Kultur, die sich vorerst selbstverständlich in einem Rahmen abspielen muß, der ihrem Wesen und ihrem Charakter entspricht. Und so kann es denn auch keinem Zweifel unterliegen, daß der Rundfunk heute für Millionen unseres Volkes ihr einziger Freuden- und Glückspender ist. Er hat Einzug gehalten nicht nur in den Großstädten, die oft seiner weniger bedürfen, sondern auch in den Dörfern und Marktflecken, auf einsamen Bauernhöfen und verlassenen Fischerhütten, und in seiner millionenfachen Ausdehnung in die Breite ist er eines der wesentlichsten politischen Erziehungsinstrumente des neuen Staates geworden.

Ein Rechenschaftsbericht

Anschließend legte Dr. Goebbels einen überzeugenden Rechenschaftsbericht über die Errungenschaften der deutschen Rundfunkpolitik in den letzten vier Jahren ab. Allein die Zahl der Rundfunkhörer sei seit dem Jahre 1933 von 4 307 700 Hörern bis zum 1. Juni 1937 auf 8 372 800 Hörer gestiegen. Die Steigerung der Gesamtsendestunden betrage 58 v. H. Der Volksempfänger stelle, entgegen den Sorgen der Industrie, kein Hindernis im Verkauf von Markenapparaten, sondern ein zusätzliches Geschäft dar. Im Jahre 1935/36 wurden 638 000 Markenempfänger und 405 000 Volksempfänger verkauft. Inzwischen habe sich das Verhältnis zugunsten des Markenempfängers insofern verschoben, als vom 1. August 1936 bis zum 31. März 1937 822 000 Markenempfänger und 332 000 Volksempfänger abgesetzt wurden. Demnächst werde ein neuer verbesserter Volksempfänger in einer Auflage von 300 000 Stück bei einer Preisermäßigung von rund 15 v. H. auf den Markt kommen. Der unter den alten Bedingungen konstruierte Volksempfänger werde ebenfalls im Preise gesenkt und ab heute zu 59 RM. verkauft. Dazu werde anläßlich der diesjährigen deutschen Rundfunk-Ausstellung der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

erste Gemeinschafts-Ueberseeempfänger herausgebracht. Er erhalte den Namen „Stuttgart" nach der Stadt des Auslandsdeutschtums.

Dr. Goebbels stellte mit Genugtuung fest, daß mit dem 1. Dezember 1936 England, das im Hinblick auf die Zahl der Rundfunkhörer an der Spitze aller europäischen Länder stand, auf diesem Gebiete die Führung an Deutschland abgeben mußte. Die Rundfunkdichte betrage in Deutschland 12,4 Rundfunkhörer auf 100 Einwohner, bezw. 46,6 Rundfunkteilnehmer auf 100 Haushaltungen. Damit sei Deutschland das führende Rundfunkland Europas geworden. Demgegenüber stehe eine amerikanische Rundfunkdichte von 75,3 v. H. der Haushaltungen. Somit müßte Deutschland, wollte es auch hier an die führende Stelle gelangen, noch eine Zunahme von rund 5 Millionen Teilnehmern erreichen.

Besonders erfreulich sei die Ausbreitung des Rundfunks seit 1933 auf dem Lande. Hatte es im Jahre 1933 einen Anteil von 38,7 v. H. an der Gesamthörerzahl inne, so erreichte es im Jahre 1936 bereits einen solchen von 42 v. H. Das Land sei also erfreulicherweise im Begriff, den Vorsprung, den bisher die Mittel- und Großstädte hielten, nach und nach aufzuholen.

Anschließend wies Dr. Goebbels darauf hin, daß am 15. Juli d. J. die Preise für Rundfunkröhren in Deutschland durchschnittlich um 20 bis 30 v. H. gesenkt wurden; dadurch sei ein seit Jahren von der politischen Rundfunkführung erhobener Wunsch in Erfüllung gegangen. Im Hinblick auf die Programmgestaltung stellte Dr. Goebbels fest, daß der Umfang der Musik um 11 v. H. erweitert worden sei, um insbesondere den Wünschen der werktätigen Schichten nach Unterhaltungsmusik weitestgehend entgegenzukommen.

Anschließend wies Dr. Goebbels darauf hin, daß dieser Aufschwung auch eine organisatorische Neuordnung notwendig machte. In diesem Zusammenhang erwähnte der Minister, daß die früheren Funkwarte und jetzigen Leiter der Hauptstellen Rundfunk der NSDAP. nach wie vor die Brücke zwischen Sender und Hörer bilden.

„Trotz der erfreulichen Entwicklung im Rundfunk", so betonte Dr. Goebbels, „gibt es keinen Anlaß, auf den erworbenen Lorbeeren auszuruhen. Es soll unser aller Ehrgeiz sein, auf diesem Gebiet nicht nur an der Spitze aller europäischen Länder, sondern an der Spitze aller Länder der Erde zu marschieren. Dieses Ziel kann und wird erreicht werden; ihm sollen für die nähere und weitere Zukunft unsere Kräfte dienen."

Die Aufgabe des Rundfunks

Der Minister sprach seine Anerkennung darüber aus, daß seiner Forderung nach einer größeren Rücksichtnahme auf die Unterhaltungsbedürfnisse der breiten Volksschichten von allen Sendern weitgehend Rechnung getragen wurde. „Der Rundfunk soll nicht nur Besitz der Schichten von Geld und Bildung, sondern Besitz des ganzen Volkes sein. Er hat nicht die Aufgabe, es dem regelmäßigen Konzert- oder Theaterbesucher bequemer zu machen, indem er ihm die Möglichkeit gibt, eine Symphonie oder Oper zu Hause am Lautsprecher in Schlafrock und Filzpantoffeln anzuhören, seine Aufgabe ist es vielmehr, den breiten Massen, die meistens weder Zeit noch Geld noch Gelegenheit haben, ein Theater oder ein Konzert zu besuchen, Erholung, Unterhaltung und Entspannung zu geben. Das ist keine Aufgabe zweiter, sondern eine allererster Klasse."

Dr. Goebbels fuhr fort: „Der Rundfunk kann nicht in einer ständigen Hochspannung der Gefühle leben. Auch für ihn gibt es einen Alltag, der sich wie überall anderswo vom Sonntag unterscheiden muß. Die Stärke eines guten Rundfunkprogramms liegt in der richtigen Dosierung zwischen Unterhaltung, Freude, Belehrung, Erziehung und Politik."

„Es darf keinen Rundfunk für den Arbeiter, oder den Bauern, oder den Angestellten, oder den Soldaten geben. Es gibt nur einen Rundfunk des deutschen Volkes. Appelliert der Rundfunk an den Arbeiter, den Bauern, den Angestellten oder Soldaten, so muß das in einer Weise geschehen, daß unmittelbar das ganze Volk interessiert ist, also so, daß auch der Arbeiter mit Genuß die Stunde des Angestellten und der Soldat mit Genuß die Stunde des Bauern anhören kann. Ist das nicht der Fall, so dient diese Stunde nicht dem Stande, den sie ansprechen will und schadet der Gemeinschaft, an die sie sich richten sollte."

Reichsminister Dr. Goebbels verwahrte sich energisch dagegen, daß es Aufgabe des Rundfunks sei, Experimente zu machen. Es müsse unter allen Umständen vermieden werden, literarische oder musikalische Jugendsammeleien vor das Ohr der breiten Massen zu bringen, die dafür weder Verständnis noch Zeit noch Geduld haben. Das gelte auch für einen Teil unserer Hörspiele, mit denen der deutsche Rundfunk zu gewissen Zeiten geradezu überschwemmt wurde. „Wenn wir", so erklärte Dr. Goebbels, „in bezug auf die Hörerzahl das erste Rundfunkland der Welt werden wollen, so müssen wir auch den Ehrgeiz haben, den besten, interessantesten, aktuellsten, bildendsten und unterhaltendsten Volksfunk der Welt zu besitzen. Dazu gilt es alle künstlerischen Kräfte freizumachen. Die Dezentralisation der Verwaltung des Rundfunks muß auch eine Dezentralisation der Programmgestaltung nach sich ziehen."

Dr. Goebbels erinnerte daran, daß der Rundfunk für die Deutschen jenseits unserer Grenzen in anderen Ländern und in Uebersee manchmal die einzige Brücke zum Reich bilde. Wir aber, die wir diesem Deutschland Stimme und Gestalt gäben, hätten darum die Pflicht, dafür zu sorgen, daß niemand in der weiten Welt sich seiner deutschen Heimat auch nur eine Minute zu schämen brauche.

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit einem Dank an den Führer, der Deutschland seine politische und kulturelle Einigung zurückgab und erklärte die „Große Deutsche Rundfunk-Ausstellung 1937" für eröffnet.

Die eindrucksvollen Darlegungen von Reichsminister Dr. Goebbels, die den Aufschwung und die Aufgabe des deutschen Rundfunks klar umrissen, fanden stärksten Beifall. Mit den Liedern der Nation erhielt die Eröffnungsfeier ihren weihevollen Ausklang. Es folgte dann unter sachkundiger Führung ein Rundgang durch die acht Hallen der Ausstellung, die ein großartiges Bild deutschen Schaffens und deutscher Leistung darstellen.

Unsere „Schwarzwälder Tageszeitung"

mit dem „Schwarzwälder Sonntagsblatt" liefert Ihnen immer einen gediegenen Lesestoff. — Bestellen Sie deshalb unsere Zeitung für den kommenden Monat.

Sei gegrüßt, du Fest der Lieder

„... ströme Freud und Segen aus, daß die Scharen deutscher Brüder kehren froh ins Vaterhaus!" So heißt es in einem seit 100 Jahren viel gesungenen Liede, das gewiß auch anläßlich des jetzt eben in Breslau stattfindenden großen 12. Deutschen Sängerbundesfestes würdig, wuchtig und fröhlich erschallen wird. Und des Verses Worte sagen nicht zuviel: wahrhaftig strömt vom deutschen Liede und vom deutschen Gemeinschaftsgesange eine Woge von Segen und Glück über die ganze Nation aus! „Wenn die Töne sich verschlingen, knüpfen wir das Bruderband!" Die idealsten Gefühle der Volksgemeinschaft werden in jeder deutschen Brust geweckt, wenn aus tausend Kehlen und Herzen brausender Gesang himmelan steigt; und es ist nicht übertrieben, wenn man es betont, daß die Pflege des Liedes nicht nur in der deutschen Heimat die Menschen zueinander führt und beisammen hält, sondern daß auch die Erhaltung der Muttersprache im Auslandsdeutschtum in ganz hervorragendem Maße auf die deutsche Sangeskultur sich stützt, die ehrliche Bewunderung in der weiten Welt erweckt hat und damit das deutsche Ansehen gewaltig hob. Und so mancher Deutsche, der im Drange der Geschäfte und in der eintönigen Flut des Alltages weitfern der Heimat schon zu „verausländern" anfing, ist durch ein deutsches Lied, das er überraschend vernahm und das an sein nationales Gewissen rührte, seinem Volke wiedergegeben worden. Kein Geringerer als Bismarck hat es anerkannt, daß die deutschen Männergesangvereine im Ausland — die ersten wurden vor 100 Jahren in Philadelphia und Baltimore gegründet — eine hervorragende kulturpolitische Bedeutung für die Erhaltung des Deutschtums in USA. und für die Verbindung der auslandsdeutschen und innerdeutschen Belange gehabt haben; und es ist kein Zweifel, daß diese Bedeutung sich auch weiterhin segenbringend auswirken wird. Und mit fröhlicher Begeisterung werden — in allen Ländern der Erde fast — Deutsche wiederum der diesjährigen Tagung der deutschen Gesangvereine anläßlich des Breslauer Sängerfestes mittels Funk und Presse folgen sowie später den Berichten der Heimkehrenden lauschen; denn aus vielen Weltgegenden sind Abordnungen deutscher Sangesbrüder in der schlesischen Hauptstadt erschienen.

Von ganz hervorragender Bedeutung ist die Pflege des Liedes und Gesanges in kultureller Hinsicht. Wir müssen es uns klar machen, daß ein Hauptstück unserer deutschen Geschichte durch mündliche Ueberlieferung, und zwar zumeist durch Lieder und Dichtungen, die erst später aufgeschrieben wurden, uns erhalten worden ist, um die — Leben und Ahnenüberlieferung bewahrende — Macht des Liedes voll zu erkennen. Und wenn wir dann an spätere Jahrhunderte, die aber nun auch weit hinter uns liegen, denken, so sehen wir wiederum in ihrer Dichtung und Liederpflege die deutsche Kultur sich am prächtigsten widerspiegeln; erinnert sei an die Bedeutung des deutschen Minnegesanges und der Meistersinger. Auf Grund dieser Sangeskultur entwickelte sich dann der eigentliche Volksgesang mit seinem Gemeinschaftsliede in einer wunderbar reichen Fülle. Das Landknechtslied und der Choral, das Studentenlied und der Gesang bei gemeinschaftlicher Arbeit, das Marschlied und der Weihegesang seien genannt, um zu zeigen, wie fest, innig und verschiedenartig sich das Lied für unsere Volksgemeinschaft als zusammenschließendes Geistesband bewähren kann und bewährt hat. Aufgabe der sich wiederholenden Sängerfeste ist es, darzutun, daß das deutsche Lied als lebendiger Quell heute wie ehedem das deutsche Volk in aller Welt tränkt, stärkt und eint! Sein „Kraftgesang soll himmelan mit Ungestüm sich reißen, und jeder echte deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen!" W. L.

•

Oesterreichs Sänger gaben ein Sonderkonzert

Breslau, 30. Juli. Das Sonderkonzert des ostmärkischen Sängerbundes, der durch 300 Vereine Wiens, Niederösterreichs und des Burgenlandes mit mehreren tausend Teilnehmern in Breslau vertreten ist, gestaltete sich unter Mitwirkung des Wiener Trompeterkorps am Freitag zu einem Triumph des deutschen Liedes und der deutschen Volkseinheit.

Erwartungsvolle Stille lag über dem Messehof, als — gewissermaßen als Motto des Konzerts der deutschen Brüder aus Oesterreich — „Deutsches Lied, schließ um uns ein festes Band" erklang. Von den volksliedhaften Szenen löste das durch den gemischten Chor gesungene „Wie lustig das in d Almen is", eine Volksliedweise aus dem Salzburgischen, von Bundeschormeister Christian Arlt dirigiert, einen derartigen Begeisterungssturm aus, daß die fast 10 000 Zuhörer eine Wiederholung erzwangen. Als dem Dirigenten von einer der beteiligten Sängerinnen durch einen herzhaften Kuß der Dank der aktiven Sängerinnen und Sänger übermittelt wurde, löste das helle Begeisterung aus. Weitere Volkslieder wie „Da drunten im tiefen Tal" und „Auf der Lüneburger Heide" wechselten mit Liedern ab, die in der Landschaft verwurzelt sind, das Heroische in den Vordergrund stellen oder tiefe Innerlichkeit bekunden wie „Andreas Hofers Abschied vom Leben". Mit einem geistlichen Liede wurde eine Jugendkomposition Franz Schuberts durch einen gemischten Chor aus der Taufe gehoben.

Dem Bekenntnis zum deutschen Liede und zum deutschen Volkstum gaben, sinnvoll über die Vortragsfolge verteilt, der Gesang: „Das deutsche Lied", ein von Anton Bruckner komponiertes Werk für Männerchor mit Blechinstrumenten, das packende „Gelöbnis", für Männerchor mit Trompeten von Robert Keldorfer und schließlich das Schlußlied, ebenfalls ein Bekenntnis und eine Verpflichtung zum geeinten deutschen Volkstum beredten Ausdruck. Begeistert brausten die Heilrufe durch die weite Halle, und Sänger wie Zuhörer winkten sich gegenseitig im Bewußtsein dieser Einheit zu.

•

Die erste Chorfeier, von den Sängern des Gaues Sachsen veranstaltet, füllte das weite Oval der Hermann-Göring-Kampfbahn. Neben dieser repräsentativen Veranstaltung am ersten Tage des Sängerbundesfestes gab es eine ganze Reihe von Sonderkonzerten auslandsdeutscher Volksgruppen und einzelner Vereine aus dem Reich und von jenseits der Grenze, die stärkste Beachtung fanden. Als die Siebenbürger Sachsen am Schluß ihrer Darbietungen das Lied „Siebenbürger Land des Segens" anstimmten, hörten die Zuhörer dieses Bekenntnis zur Heimat stehend an. Auch das Konzert des Lodzer Männerchors errang großen Erfolg. Mit dem Sonderkonzert beim 12. Deutschen Sängerbundesfest schloß der Wiener A-cappella-Chor seine 13. Auslandsreise und achte Deutschlandsreise ab. Am Donnerstag traten weiter auf: Der Magdeburger Lehrergesangverein, der Schubertbund Essen, der Magdeburger Männergesangverein, der Solinger Liederkranz, der Knappengesangverein Neumühle und Rheinpreußen, der Chor der Kupfer- und Messingwerke Bettstedt (Südharz), der Männerchor der Stadtverwaltung Wuppertal, der Quartettverein Sanssouci aus Rheydt, und schließlich der Quedlinburger Männergesangverein und der Madrigalchor aus derselben Stadt.

Die Reihe der Kameradschaftsabende des Deutschen Sängerbundesfestes leitete am Donnerstag der Abend der Deutsch-Oesterreicher im Messehof ein, der schließlich über 15 000 Personen in der großen Halle gedrängt vereinte.

Neue Westpakt-Note Englands

Berlin, 30. Juli. Vor einigen Tagen ist von der englischen Regierung an den Verhandlungen über den Westpakt beteiligten Mächten eine Note übergeben worden, die Vorschläge für die weitere Behandlung dieses Fragenkomplexes enthält. Die Note wird zur Zeit von den zuständigen Stellen einer Prüfung unterzogen werden.

Paris, 30. Juli. Am Quai d'Orsay prüft man augenblicklich die Note, die die englische Regierung an die ehemaligen Locarnomächte gerichtet hat und die den Auftakt für die Wiederaufnahme von Verhandlungen für einen neuen Westpakt darstellen soll. In dieser Note, so betont man in hiesigen gut unterrichteten Kreisen, analysiere die englische Regierung zunächst den Standpunkt, den Berlin, Rom, Paris und Brüssel dargelegt hätten und bemühe sich dann, die Auffassungen der vier Regierungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und sie durch eine Anzahl neuer Vorschläge zu ergänzen.

London, 30. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt bezüglich der neuen britischen Westpaktnote, man erwarte von ihr keine neue Entwicklung in den Verhandlungen. England habe seiner Ansicht nach keinen neuen Weg gefunden, um praktisch seinem Ziele näher zu kommen. Trotzdem wünsche man, den Gedankenaustausch aufrecht zu erhalten, damit ein Fortschritt doch noch ermöglicht werde, der dann von Nutzen sein würde, wenn die Beziehungen zwischen den verschiedenen Ländern eine Verbesserung erfahren würden. Der diplomatische Korrespondent der „Morning-Post" schreibt in diesem Zusammenhang, es bestände kein Grund zu der Annahme, daß die Verhandlungen, die schon über ein Jahr dauerten, nicht zum mindesten noch ein weiteres Jahr dauern werden.

Die Eisenerze aus Bilbao

Deutschland erhält wieder seine alten Vertragsrechte

Frankfurt a. M., 30. Juli. Mit den Erzlieferungen aus Nordspanien, die nach der Befreiung des Baskenlandes durch die Truppen General Francos auch in der ausländischen Presse wieder erörtert wurden, beschäftigt sich die „Frankfurter Zeitung". Das Blatt schreibt dazu: Als vor einiger Zeit die handelspolitische Einigung zwischen Deutschland und der nationalspanischen Regierung bekanntgegeben wurde, wurde in der deutschen Oeffentlichkeit bereits darauf hingewiesen, daß diese Verständigung auch für die deutschen Erzbezüge aus Bilbao von Bedeutung sein müsse. Deutschland hat seit vielen Jahren baskische Eisenerze aus den zum Teil in englischem Besitz befindlichen Gruben bezogen, bis die rote „Regierung" in die laufenden Verträge eingriff und den Export nach Deutschland unterband. Mit der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse ist dieser Eingriff, der die bestehenden Geschäftsbeziehungen vorübergehend zerrissen hatte, weggefallen. Es ist nur eine Selbstverständlichkeit, daß nunmehr die vertraglichen Verpflichtungen wieder erfüllt werden müssen, und zwar nicht nur in Bezug auf die laufenden Lieferungen, sondern auch in der Nachholung der zeitweise unterbliebenen Transporte. Angesichts dieser klaren Rechtslage, die mit Politik eigentlich nur insofern etwas zu tun hat, als Deutschland durch die spanischen Volksfrontmachthaber am Bezuge des ihm zustehenden Erzanteils gehindert wurde, kann man sich nur wundern, wenn aus Kreisen der englischen Linken jetzt die Sache so dargestellt wird, als suche Deutschland diese Erze zu monopolisieren.

Hetzdokumente auf dem Scheiterhaufen

Bilbao, 29. Juli. Am 1. August werden in Bilbao in Anwesenheit der Behörden und der Geistlichkeit die in dieser Stadt gefundenen Fahnen, Insignien, Zeitungen, Bücher usw. aus der Zeit der bolschewistischen Schreckensherrschaft in feierlicher Form verbrannt werden. Das gleiche soll auch in anderen Städten und Dörfern der Provinz Biscaya geschehen. Die Bevölkerung ist aufgefordert worden, alle in ihrem Besitz befindliche marxistische Literatur und andere Gegenstände als „Weihegeschenk des spanischen Volkes an das am 18. Juli 1936 erwachte nationale Spanien" herauszugeben.

Feiger Massen-Giftmordversuch

als letzte Rettung der Spanienbolschewisten

Pamplona, 30. Juli. Am Donnerstag hat in Pamplona eine Kriegsgerichtsverhandlung gegen zwei französische Staatsbürger, Louis Chabrat und Jean Boujennec, stattgefunden. Sie waren des Versuches angeklagt, gefährliche Bakterien — Schlafkrankheits- und Typhus-Bazillen (!!) — in das nationale Spanien einzuschmuggeln, um an der Front und im Hinterland Epidemien hervorzurufen. Außerdem stehen Chabrat und Boujennec unter Spionageanklage. Die beiden sollen im Dienste der Valenciabolschewisten gestanden haben, jedoch ihre Instruktionen und hohe Geldsummen von Spaniern und Ausländern in Frankreich erhalten haben. Die Rädelsführer dieser aus dem Hinterhalt wirkenden Verbrecherbande sollen sich in London aufhalten. In die Angelegenheit seien u. a. ein Engländer, ein Jude Max Aub, zwei Franzosen und der sowjetspanische „Konsul" in Bayonne Pedro Lecuona verwickelt. Die beiden Giftmörder wurden an der französisch-spanischen Grenze bei Vera festgenommen. Sie erklärten, hunderttausend Franken als Anzahlung für das Gelingen ihres Planes erhalten zu haben. Der Staatsanwalt hat Todesstrafe beantragt, das Urteil ist aber noch nicht bekanntgegeben worden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Lage in Nord-China

Schanghai, 30. Juli. Die Lage im Fernen Osten hat sich nicht wesentlich geändert. Durch einen japanfreundlichen General ist die Stadt Peiping den Japanern in die Hände gespielt worden. Die Chinesen haben dagegen einen starken Angriff auf Tientsin gemacht. Die Japaner antworteten mit einem Luftangriff auf die von den Chinesen besetzten Stadtteile. Die Agentur Domei berichtet, daß die Kämpfe in Tientsin auf das gesamte Stadtgebiet erweitert worden seien. Zahlreiche Häuser ausländischer Konzessionen seien zerstört und die Petroleumtanks der britischen Asiatic Petro Co. in Brand geschossen worden. Ferner seien neue Gegenangriffe der 29. Armee bei Tungschou nördlich von Peiping festzustellen, von wo die chinesischen Truppen nach schweren Kämpfen verjagt worden waren.

Der Leiter der chinesischen Politik, Marschall Tschiangkaischek hat eine längere Erklärung veröffentlicht, in der er sich selbst für verantwortlich für die plötzliche Wendung der militärischen Lage in Nordchina erklärt. Die Zentralregierung werde sich dem japanischen Druck nicht fügen. Die chinesische Regierung wolle keinen Krieg, aber sie würde einen Krieg führen, falls er ihr aufgezwungen werde. Seitdem sei nunmehr die Grenze des Erträglichen erreicht und er könne den Zustand in Peiping und Tientsin nicht als eine lokale Angelegenheit betrachten.

Tokio, 30. Juli. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes äußerte sich dahin, **daß der Hauptteil der militärischen Aufgaben im Gebiet von Peiping und Tientsin von der japanischen Nordchina-Garnison bereits gelöst sei.** Obwohl die Kämpfe bei Tientsin noch andauerten, seien die meisten Formationen der 37. und 38. Division auf das Westufer des Pungting-Flusses zurückgeworfen worden.

Ueber die zukünftige politische Gestaltung der von den Truppen der 29. Armee gereinigten Gebiete lägen noch keine Informationen vor. Dennoch könne man es für möglich halten, daß nunmehr in Peiping chinesische Organisationen entstehen, die zur Führung der Verwaltungsaufgaben japanische Hilfe beanspruchen, und aus denen die Träger einer Autonomiebewegung möglicherweise erwachsen könnten. Eine solche Entwicklung widerspreche nicht den japanischen Zusicherungen, die chinesische Souveränität in Nordchina unangetastet zu lassen.

Mit der Nankingregierung seien keine neue Verbindungen seit Ausbruch der Kämpfe aufgenommen worden. Die japanische Regierung, so erklärte der Sprecher weiter, halte eine Stellungnahme zu dem Beschluß Nankings, die 29. Armee zu unterstützen und, nachdem Sungtscheyuan Peiping verlassen habe, keine örtlichen Vereinbarungen anzuerkennen, für unnötig. Man halte **eine Erweiterung des augenblicklichen Konfliktes zu einem nationalen japanisch-chinesischen Konflikt wegen dieser Haltung Nankings nicht für völlig ausgeschlossen.**

•

Eine Friedenserhaltungskommission in Peiping

Peiping, 30. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Meldungen über die Lage in Peiping besagen, daß jetzt nur noch Schutzpolizei und Gendarmerie in den Straßen zu sehen seien, jedoch kein chinesisches Militär mehr. Die Barrikaden würden jetzt beseitigt. Um die Sicherheit des Verkehrs, des Geschäftslebens und schließlich auch des Geldumlaufes aufrechtzuerhalten, werde demnächst eine Friedenserhaltungskommission eingesetzt.

Die Lage in Tientsin hat sich am Donnerstag erneut verschlechtert. Die japanischen Truppen haben sich gezwungen gesehen, an verschiedenen Stellen vorzugehen.

Sowjet-Ernte muß bewacht werden

Millionen Zentner Getreide unter freiem Himmel

Moskau, 30. Juli. Der Fortgang der Ernte in der Sowjetunion wird bei den zuständigen Stellen mit steigender Sorge verfolgt. Die „Iswestija" widmet den Erntearbeiten einen Leitartikel, in dem das Blatt sagt, daß das Liegenlassen das abgeernteten Getreides auf dem Felde bedrohlichen Umfang angenommen habe. Im Gebiet von Dnjepropotrowsk seien über 13 Millionen Zentner Getreide abgemäht, aber noch nicht eingebracht worden. Und das gleiche Bild sei im Schwarzmeergebiet festzustellen, wo auf den Feldern noch 17 Millionen Zentner Getreide liegen, im Nordkaukasus, im Odessa-, im Stalingrader-Gebiet usw. Das Blatt beklagt sich weiter darüber, daß die Ernte außerordentlich schlecht bewacht werde — ein Beweis dafür, daß das Sowjetsystem das abgeerntete Getreide gegen seinen Erzeuger, den Bauern, mit der bewaffneten Macht schützen muß.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Laguardia und seine Kommunisten. Der amerikanische Kommunistenhäuptling Browder hat in einer Rundfunkansprache angedeutet, daß die Kommunisten bei den kommenden Wahlen für den Posten des Neuyorker Oberbürgermeisters für den berüchtigten jüdischen Hetzer Laguardia stimmen würden. (!) Obwohl die amerikanischen Kommunisten ihre Unabhängigkeit bewahren wollten, müsse man die Zusammenarbeit mit der amerikanischen Labourpartei, die Laguardia „verpflichtet" sei, pflegen, weil dadurch die Errichtung einer amerikanischen „Volksfront" in den Bereich der Möglichkeit rücke.

Der rettende Schrei. Der Warnungsschrei einer Frau rettete in dem englischen Badeort East Runton in der Nähe von Cromer 40 Menschen das Leben. Der Strand war mit Feriengästen bedeckt, die am Fuße der ziemlich steilen Klippe in ihren Strandkörben lagen. Eine Frau hörte plötzlich das Poltern sich bewegender Felsmassen. Sie stieß einen schrillen Schrei aus, sprang auf und rannte ins Wasser. Vierzig Männer, Frauen und Kinder erhoben sich. Wie elektrisiert von diesem Schrei folgten sie so schnell sie laufen konnten, der Frau ins Wasser. Im gleichen Augenblick stürzten 500 Tonnen Felsblöcke und Erdmassen von den Klippen heraus auf die Strandkörbe. Die Körbe wurden zertrümmert und die Insassen wären kaum mit dem Leben davongekommen, wenn sie nicht der Schrei der Frau rechtzeitig gewarnt hätte.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 31. Juli 1937.

Tödlicher Unfall. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr verunglückte das dreijährige Kind der Maria Rotfuß von hier tödlich. Der Großvater Georg Rotfuß fuhr mit einem kleinen Leiterwägele, auf das Holz geladen war und auf welchem sein Enkelkind saß, die Egenhausener Straße herunter. Dabei überholte ihn der Kraftwagenführer vom „Löwen" mit seinem Lastwagen. Als Rotfuß nach links auswich, stieß er mit dem Wägelchen an dem Bankett auf. Das Wägelchen fiel um und das Kind so unglücklich vor das Hinterrad des Lastwagens, daß es überfahren wurde und sofort tot war. Es ist dies der dritte schwere Unfall, der sich innerhalb 14 Tagen hier ereignete.

Einen weiteren Verkehrsunfall, der noch gut ablief, obwohl die Situation sehr ernst war, gab es gestern Nacht auf der unteren Talstraße zwischen „Anker" und Station Berneck. Als ein Pforzheimer Personenwagen, der talaufwärts fuhr, einen Lastzug überholen wollte, begegnete ihm ein Berliner Motorradfahrer mit Beiwagen, zum Glück in langsamer Fahrt. Der Personenwagen, dessen Bremsen nicht funktionierten, fuhr, einen Randstein umreißend, deshalb in den Straßengraben, streifte aber noch das Motorradfahrzeug von hinten. Dabei wurde das Motorrad beschädigt. Glücklicherweise wurde keine der beteiligten Personen verletzt, denn das elend heruntergeschundene alte Fahrzeug ist nicht in der Haftpflicht. — Daß ein solches unzulängliches Vehikel, das keine zehn Mark wert ist und die höchste Zierde eines jeden Autofriedhofes bilden würde, erst letzter Tage in Pforzheim noch zu- und auf die Menschen losgelassen wurde, ist mehr als verwunderlich.

Amtliches. Versetzt wurden Hauptlehrer Duppel in Lauffen a. N. (vorher in Altensteig) nach Ludwigsburg, Hofmann in Neuhengstett nach Reinsbronn, Kr. Mergentheim, und Staudenmaier in Trochtelfingen, Kr. Neresheim, nach Wildbad.

Meldeschluß für Leistungskampf der 1. August 1937. Entgegen anderslautenden Mitteilungen macht die DAF. darauf aufmerksam, daß der letzte Meldetermin zum „Leistungskampf der deutschen Betriebe" der 1. August 1937 ist. — Weit über 1500 Betriebe — Groß- und Klein- und Handelsbetriebe — haben sich bis heute zum Leistungswettkampf der deutschen Betriebe im Gau Württemberg-Hohenzollern gemeldet.

Keine WHW.-Kohlengutscheine für die allzu Bequemen! Der Kreisbeauftragte des Kreises Horb fordert die Unterstützungsempfänger letztmals auf, soweit sie oder ihre Angehörigen in der Lage sind, genügend Brennholz zu sammeln. Er weist darauf hin, daß Kinder Gelegenheit genug haben, während der Ferien Brennmaterial zusammenzutragen. Wer zu bequem ist und sich der Mühe scheut, muß im kommenden Winter bei der Ausgabe von Kohlengutscheinen ernsthaft zurückgewiesen werden.

Bösingen, 30. Juli. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Martin Gärtner, Maurer, und seine Ehefrau Jakobine geb. Rentschler, konnten am 28. Juli das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Bürgermeister Broß und eine Abordnung des Gemeinderats haben im Auftrag des Herrn Ministerpräsidenten Mergenthaler die Glückwünsche der Staatsregierung unter Ueberreichung des Gedenkblattes und der Ehrenurkunde und die Glückwünsche der Gemeinde unter Ueberreichung eines Geldgeschenkes ausgesprochen. Vom Führer und Reichskanzler wurden die Jubilare mit einem Glückwunschschreiben beehrt. Möge ihnen noch ein gesegneter Ruheabend beschieden sein!

Freudenstadt, 30. Juli. (Gute Obsternte in Sicht!) Der Kreis Freudenstadt, der über 30 000 tragfähige Obstbäume besitzt, die von 30 geprüften Baumwarten betreut werden, hat auch dieses Jahr, dank der immer mehr einsetzenden Schädlingsbekämpfung mit einer sehr guten Obsternte zu rechnen. Nach den Schätzungen des Kreisbaumwarts kann auch dieses Jahr wieder mit 30 000 Zentner Tafelobst gerechnet werden, das außerhalb des Kreisgebiets verkauft werden kann.

Herrenberg, 30. Juli. (Kreistag.) Im Haushaltsplan des Kreisverbandes stehen den Ausgaben von 450 313 RM. Einnahmen in Höhe von 164 752 RM. gegenüber. Der Abmangel von 285 561 RM. wird durch 40 581 RM. Restmittel, 9000 RM. Fürsorgeumlage und 235 000 RM. Kreisverbandsumlage gedeckt werden.

Alpirsbach, 30. Juli. (Milchzentrale.) In einer Sitzung von Vertretern des Milchwirtschaftsverbandes wurde der Beschluß gefaßt, daß durch die Bezirks-Milchvertretung Freudenstadt in Alpirsbach eine Milchzentrale errichtet wird. Es wurde ferner das Ersuchen um Bereitstellung eines Bauplatzes an die Gemeinde gerichtet. Der Bürgermeister verfügte nach Anhörung der Ratsherren die Abgabe eines Bauplatzes auf der früheren Hofer'schen Wiese zum Preise von 1.70 RM. je Quadratmeter.

Osterdingen, 30. Juli. (Scheune und zwei Wohnhäuser zerstört.) Aus unbekannter Ursache brach am Donnerstag in der Scheune des Farrenwärters Jakob Schmid Feuer aus, das an den Heuvorräten reichlich Nahrung fand und im Nu auch auf das Wohnhaus und das benachbarte Haus des Müller Göhner übergriff. Die Feuerwehr bemühte sich mit vereinten Kräften, die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des gefährlichen Brandes zu bannen, was ihr nach mehrstündiger angestrengter Arbeit auch gelang. Die Scheune und die Wohnhäuser konnte sie aber nicht mehr retten. Das einzige, was gerettet werden konnte, war das Vieh. Die Futtervorräte und auch die Möbel sind verbrannt, und beide Familien sind obdachlos geworden. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich.

Oberndorf a. N., 30. Juli. (Ein Unverbesserlicher in Schutzhaft.) Der Ortsgruppenleiter von Oberndorf a. N. teilt mit, daß der Geschäftsinhaber Franz Kammerer von Oberndorf a. N. in Schutzhaft genommen werden mußte. Kammerer hat trotz Verwarnung es nicht unterlassen können, in gemeinster Weise den Führer, Parteidienststellen und die SA. zu beleidigen.

Stuttgart, 30. Juli. (Mann und Kind überfahren.) Freitagnachmittag ereignete sich in der Cannstatter Straße in der Nähe der Villastraße ein folgenschwerer Unglücksfall. Ein etwa 40 Jahre alter Mann, der ein etwa fünfjähriges Mädchen bei sich hatte, wollte von den Anlagen aus die Cannstatter Straße überqueren. Dabei wurden sie von einem Lieferwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Die Verletzungen, die sowohl der Mann als auch das Kind davontrugen, waren so schwer, daß der Tod an Ort und Stelle noch eintrat. Der Kraftfahrer wurde zur Feststellung seiner Personalien bis zur Klärung des Tatbestandes in Haft genommen.

Wessingen, Kr. Hechingen, 30. Juli. (Angefahren.) Der Beigeordnete Xaver Mayer, der im 58. Lebensjahr stand, wurde in der Dunkelheit von einem Personenkraftwagen angefahren und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder.

Rottenacker, Kr. Ehingen, 30. Juli. (Tödlich verunglückt.) In tiefes Leid wurde die Gemeinde Rottenacker durch den Tod des Pfarrers Seeger versetzt. Pfarrer Seeger wohnte am Dienstag in Ehingen der Gründungsversammlung des Soldatenbundes an. Bei der Rückfahrt von Ehingen erfolgte, offenbar beim Ausweichen vor den in der Nähe stehenden Personen, sein Sturz vom Rad so unglücklich, daß die erlittene sehr schwere Kopfwunde nach einem Leidenstag den Tod zur Folge hatte. Pfarrer Seeger, geboren 1896 in Tettnang, war 12 Jahre in Rottenacker tätig und auch im Umkreis allgemein geehrt.

Herbertingen, Kr. Saulgau, 30. Juli. (Zechpreller und Dieb.) In diesen Tagen kam ein unbekannter, etwa 22 Jahre alter Mann in eine hiesige Wirtschaft, trug sich in das Fremdenbuch als Fritz Mayer aus Calw ein, ließ sich Bier und Vesper gut schmecken, rauchte Zigarren dazu und vergaß dann, die Zeche zu bezahlen. Ein anderer in der Wirtschaft anwesender Gast mußte, als er nach Hause fahren wollte, die leidige Feststellung machen, daß sein fast neues Fahrrad verschwunden war. Der Zechpreller hatte das Rad benutzt, um so schneller außer Sicht- und Greifweite zu kommen.

Friedrichshafen, 30. Juli. (Riesenhecht gefangen.) Matrosen entdeckten im Bodensee einen riesigen Hecht, der sich nicht mehr richtig fortbewegen konnte. Sie zogen das Tier, das nicht weniger als 24 Pfund wog, in ihr Boot. Es stellte sich heraus, daß dem großen Fisch, nach dem offenbar geschossen worden war, eine Kugel im Leibe steckte, was seine Tauchunfähigkeit zur Folge hatte.

Ulm, 30. Juli. (Rohe Tat.) Im Verlauf von Wirtshaushändeln wurde in Ludwigsfeld bei Neu-Ulm der Hilfsarbeiter Josef Glöggler aus Witzighausen, der selbst an den Streitereien in keiner Weise beteiligt war, von einem jungen Burschen aus Thalfingen so zugerichtet, daß er an den erlittenen Verletzungen starb. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder.

Lorch, 30. Juli. (Reichsschulungslager abgeschlossen.) Das zwölftägige Reichsschulungslager der Bauerntumsreferentinnen des Obergaus auf der Bauernschule in Lorch fand mit einer dreitägigen Lehrfahrt durch Württemberg seinen Abschluß. Nach einer Fahrt durchs Remstal besuchten die Teilnehmerinnen die Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim, wo deren Leiter, Prof. Münzinger, auf die verheerenden Folgen der Landaufteilung und -Zersplitterung und auf die Rückführung zersplitterten Landes in Erbhofgröße hinwies. Weiter führte die Reise ins Hegau und an den Bodensee, sowie in das alte Freibauerngebiet Oberschwabens und über die schwäbische Alb, wo sie ihr glückliches Ende fand.

Vorerst keine neue Rennstrecke

Stuttgart, 30. Juli. Im Anschluß an den Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring fand eine eingehende Besprechung zwischen dem Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein und Oberbürgermeister Dr. Strölin über die Zukunft des Solitude-Rennens statt. Die bisherige Solitude-Rennstrecke im Madental ist für die Durchführung weiterer Motorradrennen nicht mehr geeignet. Der vielfach erörterte Plan, auf der Solitude eine neue große Rennstrecke anzulegen, die auch für Rennwagen geeignet ist, wurde verworfen, da der Schwerpunkt der deutschen Rennbeteiligung vornehmlich im Ausland liegt und für die Durchführung der innerdeutschen Rennen die traditionellen Rennstrecken Nürburgring und Avus voll ausreichen. Die Neuanlage einer nur für Motorradrennen bestimmten Strecke würde gleichfalls mit so hohen Kosten verbunden sein, daß es unmöglich ist, sie zurzeit aufzubringen.

Die neue Entrümpelungsaktion

Der Reichsluftschutzbund hat als Träger des Selbstschutzes Richtlinien für die Entrümpelung der Dachböden herausgebracht, die aufgrund der Entrümpelungsverordnung des Reichsluftfahrtministers durchgeführt werden muß. Jeder Hausbesitzer bzw. Mieter eines Bodenraumes wird verpflichtet, Vorsorge zu treffen, daß die Dachböden bis zum 1. September tatsächlich entrümpelt werden. Es steht den Verpflichteten frei, die Ausräumung in einer ihnen genehmen Form zu vollziehen. Die Entrümpelungsaktion hat lediglich den Sinn, Hausbesitzern und Mietern die Arbeit zu erleichtern und die Kosten herabzusetzen. Ihr Ziel ist, ab 1. September die vorgeschriebene Gerümpelfreiheit der Dachböden sicherzustellen, ferner anläßlich der Entrümpelung frei werdende Gebrauchsgegenstände mit Hilfe der NSV. bedürftigen Volksgenossen zugänglich zu machen und schließlich unter Mitarbeit der Gaubeauftragten für Altmaterialerfassung überflüssiges Altmaterial der Rohstoffgewinnung zuzuführen.

Betriebsappelle zum Leistungskampf

Im ganzen Deutschen Reich werden einheitlich am 3. August alle Betriebe, die sich am Leistungskampf der deutschen Betriebe beteiligen, mit einem Betriebsappell den Leistungskampf eröffnen. Auf diesen Betriebsappellen werden die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsmitgliedern feste Ziele verkünden, die die Betriebsgemeinschaft im Leistungskampf erreichen will. Zu solchen Zielen gehören u. a. die Schaffung einer Lehrwerkstätte, der Bau von Siedlungshäusern, die Gründung einer Werkschar, die Schaffung eines Gemeinschaftsraumes und die Förderung der Schönheit der Arbeit. Die Gefolgschaftsmitglieder werden ebenfalls aufgefordert werden, ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß ihr Betrieb im Leistungskampf hervorragend abschneidet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Programm zum Obergausportfest

Am kommenden Sonntag wird der schwäbische BdM. in der HJ. bei seinem Obergausporttreffen in Stuttgart den Besuchern die neue Haltung der deutschen Mädelschaft zeigen. Dieses Obergausporttreffen ist nicht nur ein sportlicher Wettkampf, sondern er gibt einen Querschnitt durch die gesamte Arbeit des BdM.

Samstag, 31 Juli:

15 Uhr: Beginn der JM.-Mannschaftskämpfe: Singwettstreit im Gustav-Sigle-Haus.

15.30 Uhr: Beginn der BdM.-Mannschaftskämpfe: Wurf, Lauf und Weitsprung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn.

Sonntag, 1. August:

7 Uhr: Fortsetzung der Entscheidungskämpfe der Jungmädel: Handballweitwurf und Seilspringen.

8.15–8.30 Uhr: Morgensingen aller Mädel, die zum Treffen in Stuttgart eingetroffen sind auf dem Marktplatz, Schillerplatz, vor dem Kleinen Haus der Württ. Staatstheater, Schloßplatz (Neues Schloß) und vor der Stadthalle.

10.30 Uhr: Geschlossene Wimpelweihe in der Stadthalle. Hunderte neuer Wimpel werden durch die Obergauführerin übergeben. Dabei spricht Obergebietsführer Cerff. Anschließend Marsch zur Adolf-Hitler-Kampfbahn.

14.00 Uhr: Beginn des Sportfestes. Einmarsch der Wimpel, einschließlich der neuübergebenen Wimpel und der 4000 aktiven Teilnehmerinnen. — Begrüßung und Eröffnung durch die Obergauführerin. — Beginn der sportlichen Uebungen: Tanz, Spiele, Bodenturnen, Seilspringen der Jungmädel. Wettspiel der JM.-Untergauführerinnen — BdM.-Untergauführerinnen, Laufschule, Ballgymnastik, Tanz und Körperschule des BdM. Vorführungen von Sportkleidungen im Laufe der Entwicklung der weiblichen Leibesübungen. — Nach einer Siegerehrung schließt die Obergauführerin den Sporttag.

Sonderzüge zur Ausstellung „Der Bolschewismus"

in der Gewerbehalle in Stuttgart

nsg. Der Besuch der internationalen antibolschewistischen Schau in der Gewerbehalle in Stuttgart ist nach wie vor sehr rege. Unter den Besuchern der Ausstellung befinden sich auch viele Ausländer, die augenblicklich zu Besuch in Stuttgart weilen. Die hiesige italienische Kolonie hat der Ausstellung ebenfalls großes Interesse entgegengebracht. Das Hauptaugenmerk der Italiener richtet sich naturgemäß auf die faschistische Abteilung der Ausstellung, die einen großen Umfang und eine eindrucksvolle Gestaltung aufweist.

Am kommenden Sonntag wird die Ausstellung das Ziel vieler auswärtiger Besucher sein. Bis jetzt sind nicht weniger als fünf Sonderzüge und eine große Anzahl Omnibusse aus der näheren und weiteren Umgebung Stuttgarts gemeldet.

Aus Baden

Pforzheim, 30. Juli. (Mißglückter Raubüberfall.) In der Nacht zum Donnerstag um 22.45 Uhr hat ein Mann auf der Landstraße zwischen Stadtteil Brötzingen und Birkenfeld an einer 26jährigen ledigen Polisseuse aus Birkenfeld einen Raubüberfall versucht. Diese wurde auf dem Heimweg in der Nähe des Lachenwäldchens gestellt, zur Herausgabe ihres Geldes aufgefordert und mit einem langen Messer bedroht.

Turnen, Spiel und Sport

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen, Kreis 5 Nagold

Nachdem jetzt in allen Kreisen des Gaues 15 Württemberg die 1. bezw. 2. Kreismeister im Faustball ermittelt sind, werden schon am kommenden Sonntag die Vorspiele um die Gaumeisterschaft ausgetragen. Der Gau Württemberg ist eingeteilt in drei Gruppen.

Die Gruppe 2 spielt dieses Jahr in unserem Kreis und zwar auf dem Platz des VfL. Nagold. Zu dieser Gruppe gehören vom Kreis 1: Tgde. Tübingen und Tb. Reutlingen. Kreis 5: Tv. Obernhausen und Tv. Alzenberg. Kreis 9: Turnerschaft Schramberg und Tgde. Tuttlingen. Kreis 11: MTV. Stuttgart (vorjähriger Gaumeister) und Tv. Stuttgart. Kreis 14: Tb. Tailfingen und der Tabellenzweite aus diesem Kreis. In der Altersklasse spielen: Tgde. Tübingen, TGS. Stuttgart, TSV. Ebingen und VfL. Nagold. Die Spiele beginnen bereits vorm. 9 Uhr unter Leitung von Kreisobmann Josef Rupp, Bad Cannstatt.

Für die Vereine unseres Kreises dürfte es sich lohnen, diese Spiele mitanzusehen, da sehr spannende Kämpfe zu erwarten sind. Hoffen wir, daß unsere Kreissieger den Kreis 5 Nagold würdig vertreten.

Handel und Verkehr

Bühler und Acherner Obstgroßmarkt vom 29. Juli. Auf dem Bühler Markt wurden bezahlt für Birnen 8—25, Aepfel 15 bis 23, Kochäpfel 12—16, Ernte-Pflaumen 9—10, Pfirsiche 18 bis 30, Zwetschgen 22—25, Bühler Frühzwetschgen 18—20, Pflaumen, blau 18—20, gelb 18—20, Reineclauden 16—20, Heidelbeeren 21, Himbeeren 28—30, Industrieware 26, Johannisbeeren 12 bis 14, Industrieware 10,5, Stachelbeeren 10—25, Brombeeren 20—24 Pfg. je ½ Kilo. Gesamtzufuhr 1400 Zentner. — Auf dem Acherner Markt kosteten Birnen 8—25, Aepfel 12—23, Zwetschgen 22—25, Bühler Zwetschgen 18—20, Ulmer Zwetschgen 10—12, Edelpflaumen 18—20, Pflaumen, gelb 20—25, Heidelbeeren 21, Johannisbeeren 12—14, Brombeeren 20—24, Reineclauden 15—20, Pfirsiche 18—20, Erntepflaumen 9—10 Pfg. je ½ Kilo. Gesamtzufuhr 900 Zentner.

Marbacher Holzmarkt vom 28. Juli. Es kosteten: Sattelbretter 1.50—1.70, geschnürte Bretter 1—1.20 RM. je Quadratmeter, Rahmenschenkel 70—80, Latten 18—20 Pfg. je Stück, Leitern 100, Riemen 50 Pfg. je laufender Meter, Baumstützen 20—40 Pfg. das Stück, Schindel 2.50—3.50 RM. der Bund, Besen 2.80 RM. das Dutzend. Die Zufuhr war schwach, der Handel flau.

Bekanntmachungen der NSDAP.

HJ., BdM., JV., JM.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 19, Schar 3

Am Sonntag, 1. August, tritt die Schar um 7.30 Uhr am Heim in Egenhausen in Uniform an. Jeder bringt Badehose und Beitrag für August mit.

JM. und Mädelgruppe 25/126

Alle Mädel und Jungmädel, die mitfahren nach Stuttgart, sind am Sonntag 5.45 Uhr am „Anker". Tagesverpflegung im Brotbeutel mitnehmen. Tadellose Uniform. Rückkehr etwa um 9 Uhr.

Die JM.- und Mädelgruppenführerin.

Letzte Nachrichten

Die Ablösung für unsere Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern ausgelaufen

Berlin, 30. Juli. Zur Ablösung unserer Seestreitkräfte, die sich in spanischen Gewässern zum Schutze der deutschen Interessen befinden, sind heute das Panzerschiff „Admiral Scheer", der Kreuzer „Köln" und die 2. Torpedobootsflottille aus dem Heimathafen ausgelaufen. An Stelle des erkrankten Befehlshabers der Panzerschiffe, Konteradmiral v. Fischel, hat der Flottenchef Admiral Carls vorübergehend die Führung des Verbandes übernommen.

Post nach Südamerika einen Tag verspätet

Berlin, 30. Juli. Durch eine Motorenstörung wurde ein Flugboot der Strecke Deutschland—Südamerika 300 km nach Verlassen der afrikanischen Küste zur Landung im Ozean gezwungen. Hierdurch wird die Post mit etwa einem Tag Verspätung in Südamerika eintreffen. Flugboot und Besatzung kamen nicht zu Schaden. Das Flugsicherungsschiff „M. S. Ostmark" trifft am Freitagabend bei dem Flugboot ein.

General von Rabenau in das Reichsinstitut für Geschichte des Neuen Deutschland berufen

Berlin, 30. Juli. Der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des Neuen Deutschland, Professor Walter Frank, hat den Chef der Heeresarchive, Generalleutnant Dr. phil. h. c. v. Rabenau in den Sachverständigen-Beirat des Reichsinstituts für Geschichte des Neuen Deutschland berufen.

Gestorben

Emmingen: Katharine Renz, 71 J. a.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftltg.: Ludwig Lauk. Anzeigenltg.: Gustav Wohnlich alle in Altensteig. D.-A.: VI. 37: 2170. Zzt. Preisl. 3 gültig.

Aufruf der Küfer-Innung Nagold

Im Hinblick auf die voraussichtlich gute Obsternte bitten wir unsere Volksgenossen,

die Mostfässer rechtzeitig instandsetzen zu lassen,

ebenso um **Neubestellung**, damit wir uns darnach einstellen, denn in der Herbstsaison ist es uns nicht möglich, alles wunschgemäß ausführen zu können. Das köstliche Obst darf nicht dem Verderb ausgesetzt werden.

Gleichzeitig bitten wir um pünktliche Bezahlung, damit wir unseren Verpflichtungen nachkommen können.

Der Obermeister: Wilh. Henne.

Walddorf. Kommenden Sonntag große

Tanzunterhaltung

im „Adlersaal", ausgeführt von der Musikkapelle Mayer. Es ladet höflichst ein **Karl Walz.**

Schwarzwaldsprudel

und

Rippoldsauer Sauerbrunn

natürliches Mineralwasser

gegen Magensäure, Verstopfung, Blutarmut Bleichsucht, Nierenerkrankungen usw.

Seit Jahrhunderten bewährt und im Handel

Zu beziehen durch **Fritz Rapp, Simmersfeld**

Mineralwasservertrieb u. Bierniederlage, Tel. 66

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Nacheichung der Meßgeräte

Die allgemeine Nachprüfung der Meßgeräte im Kreis Nagold wird vom 2. August ds. Js. an durch das Eichamt Calw in den einzelnen Gemeinden vorgenommen werden. Den genauen Zeitpunkt der Nacheichung wird der Eichbeamte den Gemeinden unmittelbar mitteilen.

Die Besitzer nacheichpflichtiger Meßgeräte werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei Uebertretungen der Vorschriften über die Eich- und Nacheichpflicht streng eingeschritten wird.

Nagold, den 30. Juli 1937.

Der Landrat: Winghofer, Regierungsrat, A. V.

Sprechstunde für Tuberkulosenfürsorge

fällt im August aus.

Amtsärztliche Sprechstunde je Montag, den 2 und 16. August von 15—17 Uhr im Kreiskrankenhaus Nagold, (Gartengebäude).

Schwarzwald-Verein Ortsgr. Altensteig.

Morgen Sonntag

Früh-Wanderung

über Waldfriedhof, Hirschgraben, Egenhausen, Spielberg, Kohlmühle.

Abgang 7 Uhr beim Postamt.

Rückkehr gegen 12 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **Zimmermann.**

Altensteig

Eine gebrauchte

Bettlade

samt Beitrost und Keil hat im Auftrag zu verkaufen

W. Heußler jr., Tapeziergeschäft

Radfahrer-Verein Altensteig.

Monats-Versammlung heute abend um ½9 Uhr im Lokal z. „Sternen".

Maßkleidung

Bekleidungshaus

W. Seeger

Tüchtiger, gewandter

Schreiner

findet dauernde Beschäftigung bei **M. Kalmbach** Möbelwerkstätte, **Altensteig**

Suche einen jungen, gut gängigen, ca. 14—15 Ztr. schweren

Ochsen

zu kaufen. Angebote an **Rittergut Dürrenhardt** Post Gündringen.

Bölter's nicht abzukochender

Gurken-Kräuter-Einmach-Essig

Saba, Kräuter-Gewürz
Senfkörner in Pakete
Weinessig, Hengstenberg
Essigsprit 3facher
Essig-Essenz, offen
in Flaschen 75 ₰ u. RM. 2.—

bei **Chr. Burghard jr.**

Vollwertige Zuckerschnitzel

sind eingetroffen

Württ. Warenzentrale

landwirtsch. Genossensch. A.-G.
Lagerhaus Altensteig
Telefon 385

Butterpergamentpapier

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

und Schönheit wert, nimmt zur Pflege des Körpers nur „Steckenpferd"

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

die köstliche, überall zu haben, bestimmt bei

Löwen-Drogerie Oskar Hiller.

Kauft Nähmaschinen

nur im Fachgeschäft.

Beste Beratung, billige Preise. Stick- und Stopfanleitung. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Singer Nähmaschinen,

Pforzheim, Leopoldplatz

Vertreter: Gottlieb Bäuler, Altensteig.

„Wunderschön" Möbelputz

gibt Glanz, nimmt Staub und Schmutz

Drogerie Schlumberger.

10 Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung bei

Joel Walz, Altensteig

Kirchliche Nachrichten.

1. August 8½ Uhr Christenlehre für Töchter. 9½ Uhr Predigt. 10½ U. Kinderkirche. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag, 7 Uhr vormittags Erntebetstunde. Mittwoch 8½ Uhr Gemeindestunde.

Methodistengemeinde.

Sonntag ½10 Uhr Predigt, ¾11 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Predigt. Mittwoch 20 Uhr Bibel- u. Gebetstunde.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 1. Aug. 8½ Uhr

Inserate

erbitten wir uns frühzeitig

„Lebewohl" wenn das Hühnerauge weggehen soll

Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken und Drogerien Sicher zu haben!

F. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie, Poststr. 250. Löwen-Drogerie O. Hiller, Marktplatz

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw